

Antrag 50/I/2025**Unterbezirk Potsdam-Mittelmark****Der/Die Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission
zurückgestellt****Integration als Chance - Rückbesinnung auf sozialdemokratische Werte in der Migrationspolitik**

1 Wir fordern die SPD Brandenburg über den Branden-
2 burger Landesparteitag auf eine neue sozialdemo-
3 kratische Migrationspolitik zu entwickeln.
4 Dabei sollte nicht wie bisher den rechten Narrati-
5 ven hinterhergelaufen werden, sondern bewusst ei-
6 gene Lösungen präsentiert werden. In den vergan-
7 genen 10 Jahren folgte eine Asylrechtsverschärfung
8 auf die nächste, immer mit dem Ziel, auch die gesell-
9 schaftliche Akzeptanz für Migration zu steigern. Das
10 hat nicht funktioniert, im Gegenteil, in den Befra-
11 gungen zur vergangenen Europawahl war Zuwan-
12 derung eines der Themen, die die Wähler*innen be-
13 schäftigt. Die Sorge vor einer vermeintlichen Über-
14 fremdung und zu viel Einfluss des Islam nimmt ra-
15 pide zu. Es werden Vorschläge laut, die SPD müs-
16 se „ohne Scheuklappen“ über das Thema Migrati-
17 on sprechen und sich „den Kurs der nordischen So-
18 zialdemokraten sehr genau anschauen“. Doch wel-
19 che Scheuklappen sind damit gemeint? Die SPD hat
20 in den vergangenen Jahren nicht etwa vermeintlich
21 links-idealistische Migrationspolitik gemacht, son-
22 dern ist den harten Kurs der Konservativen mit-
23 gegangen. Wir haben Bezahlkarten und Ankerzen-
24 tren beschlossen. Eine sozialdemokratische Innen-
25 ministerin hat, „um die irreguläre Migration nach
26 Deutschland einzudämmen“, wiederholt stationäre
27 Grenzkontrollen etabliert und verlängert. Ein sozial-
28 demokratischer Bundeskanzler hat Schlagzeilen mit
29 der Forderung „Wir müssen endlich im großen Stil
30 abschieben“ gemacht und auch Abschiebungen in
31 Terrorstaaten, wie Syrien oder Afghanistan ins Spiel
32 gebracht. All das hat im Ergebnis nichts gebracht.
33 Wir brauchen einen neuen Kurs in der Migrationspo-
34 litik, einen eigenen mit klarer sozialer Handschrift.
35 Wir müssen endlich konsequent auf Integration set-
36 zen und Migration als Chance verstehen. So stellt
37 der demografische Wandel das gesamte Land vor
38 große Herausforderungen. Gerade in Brandenburg
39 gibt es zunehmend ganze Landstriche, in denen
40 kaum mehr Menschen leben. Überall fehlen Enga-
41 gierte im Ehrenamt und hunderttausende Stellen
42 bleiben unbesetzt. Im Bundesgebiet bestanden im
43 Jahr 2023 1,6 Millionen unbesetzte Stellen und über

44 70.000 unbesetzte Ausbildungsplätze. Deutschland
45 braucht Zuwanderung. Wir müssen sie nur richtig
46 gestalten.
47 Wir fordern, dass sich die SPD in Brandenburg und
48 im Bund ein neues Migrationsprogramm gibt, wel-
49 ches konsequent auf Integration setzt. Dazu gehö-
50 ren für uns nicht:
51 Punkt 1: Bezahlkarten! Diese sind teuer, diskriminie-
52 rend und haben keinen nachgewiesenen Effekt.
53 Punkt 2: AnKER-Zentren (Ankunft, kommunale Ver-
54 teilung, Entscheidung und Rückführung) und zen-
55 trale Erstaufnahmeeinrichtungen als verpflichtende
56 Dauerlösung.
57 Punkt 3: Abschiebungen in autoritäre Regime, wo
58 Rechtsstaatlichkeit nicht gewährt wird.
59 Punkt 4: stationäre Grenzkontrollen.
60 **Dagegen fordern wir als Teil dieses Programms:**
61 Der Bund muss Länder und Kommunen wesentlich
62 stärker als bisher finanziell unterstützen. Ausgaben
63 für Integration sind eine Investition in die Zukunft
64 und sollten als solche deutlich erhöht werden.
65 Dezentrale Erstaufnahmeeinrichtungen für den ers-
66 ten Kontakt und mit sehr begrenzter Verweildauer
67 (maximal wenige Monate). So sollen Zugewander-
68 te direkt in die lokalen Strukturen eingebunden wer-
69 den und in den Kontakt mit der Bevölkerung vor Ort
70 kommen können.
71 In der Erstaufnahme soll eine rechtliche Beratung
72 noch vor der Asylantragstellung kostenlos durch ei-
73 ne rechtlich und institutionell unabhängige Stelle
74 erfolgen. Somit kann das Verfahren gleich korrekt
75 eingeleitet und beschleunigt werden. Zudem sollen
76 psychologische Ersthilfe-Angebote zur Bewältigung
77 von Traumata stattfinden.
78 Nach der Erstaufnahme sind Geflüchtete schnellst-
79 möglich individuell oder in kleineren Wohngruppen
80 unterzubringen. Dafür sind bestehende Wohnein-
81 richtungen umzubauen oder zu ertüchtigen. Sollte
82 dies nicht ausreichen, müssen mit Finanzierung des
83 Bundes neue Wohnungen geschaffen werden. Da in
84 diesen eine soziale Durchmischung stattfinden soll,
85 würde so auch der teilweise sehr angespannte loka-
86 le Wohnungsmarkt entlastet. Dies ist zwar kosten-
87 intensiver, jedoch kann nur so eine echte lokale Inte-
88 gration ermöglicht werden. Zudem entfallen Kosten
89 für bisherige zentralisierte Strukturen.
90 Die Förderung von ehrenamtlicher Geflüchtetenhil-
91 fe, insbesondere von Begleitprogrammen. Sprach-
92 kurse für Erwachsene sollen zeitnah und unbürokra-

93 tisch zur Verfügung stehen. Die bestehenden Kapa-
94 zitäten sind deutlich auszubauen.

95 Geflüchtete sollten ab der ersten Registrierung eine
96 Arbeitserlaubnis erhalten; nicht wie bisher erst nach
97 frühestens Erhalt der Duldung und dreimonatigem
98 Aufenthalt. Wir wollen Möglichkeiten schaffen, be-
99 vor wir über Pflichten debattieren!

100 Kinder sollen schnellstmöglich in reguläre Schul-
101 und Betreuungsangebote integriert werden. Dafür
102 sind Integrationsklassen und Gruppen mit besse-
103 rem Betreuungsschlüssel zu schaffen. Das Ziel soll
104 eine schnelle Eingliederung in den Regelunterricht
105 sein. Im Regelunterricht sollen Klassen, in denen ver-
106 mehrt Kinder mit Migrationshintergrund beschult
107 werden, personell so ausgestattet werden, dass die
108 Lehrkräfte den zusätzlichen Bedarfen gerecht wer-
109 den können. Denkbar sind sog. Doppelsteckungen
110 oder eine Reduzierung der Klassengröße. Zusätzli-
111 che Stellen für Lehrende und Sozialpädagog*innen
112 sind vom Land zu schaffen. Gleiches gilt auch für An-
113 gebote in der Kinderbetreuung und im Hort.

114 Auf diesen Forderungen aufbauend soll ein sozialde-
115 mokratisches Migrationsprogramm entstehen.

116

117 **Begründung**

118 Das Thema Migration beschäftigt die Menschen.
119 Leider wird bisher hauptsächlich mit rechten und
120 rechtsextremen Positionen Stimmung gemacht. Die
121 Agenda in diesem Bereich wird seit einem Jahrzehnt
122 von der autoritär-populistischen AfD bestimmt, die
123 Sozialdemokratie läuft dem bloß mehr oder weniger
124 hinterher. Damit werden jedoch leider die rechten
125 Narrative gestärkt, statt ihnen den Wind aus den Se-
126 geln zu nehmen. Zudem widerspricht ein großer Teil
127 dieses Kurses fundamental unseren Grundwerten.
128 Abschiebungen nach Syrien und Afghanistan ließen
129 sich kaum realisieren, außer Deutschland würde die
130 Taliban und das Assad-Regime diplomatisch legiti-
131 mieren und schlimmstenfalls noch finanziell ent-
132 schädigen. Bezahlkarten werden zurecht wiederholt
133 als diskriminierend und unpraktikabel kritisiert, zu-
134 dem bringen sie Kosten und einen hohen Verwal-
135 tungsaufwand mit. All das, ohne auch nur minimale
136 Evidenz dafür zu haben, dass sie einen Effekt haben.
137 So sah es bei vielen Maßnahmen im Bereich Migrati-
138 on im vergangenen Jahrzehnt aus. Die Sozialdemo-
139 kratie sollte sich endlich aus dieser autoritären Spi-
140 rale lösen und einen neuen Weg gehen. Integration
141 und Asylrecht dürfen nicht länger Spielball emotio-

142 naler Diskussionen sein!